

Dissertationsprojekt (Arbeitstitel):

Lasst Waffen sprechen! Bedeutungszuschreibungen im Kontext von unbemannten bewaffneten Luftfahrzeugen (UCAVs)

Die (militär-) technologischen Entwicklungen innerhalb der letzten Jahrzehnte hin zu einer „vernetzten Kriegsführung“ (Network Centric Warfare, NCW) haben zu neuen beziehungsweise veränderten Einsatzmöglichkeiten von militärischem Gerät und Waffen geführt. Unbemannte bewaffnete Luftfahrzeuge, umgangssprachlich bewaffnete Drohnen genannt, gelten dabei als exemplarisch für diese „moderne“ Art der Kriegsführung. Obgleich diese Entwicklungen von Beginn an eine Vielzahl offener, beispielsweise ethischer, Fragen mit sich brachten, findet weltweit eine ungebremsste Proliferation dieser Waffentechnik statt. Auch Deutschland hat sich im Jahr 2018 für eine Beschaffung derartiger Waffensysteme entschieden.

Doch wodurch erschien eine Beschaffung unbemannter bewaffneter Luftfahrzeuge für eine politische Mehrheit im Bundestag eigentlich trotz aller damit verbundenen Risiken als eine sinnvolle, erstrebenswerte politische Option? Wie wurde es möglich, dass das deutsche Parlament aller Bedenken zum Trotz die Beschaffung von unbemannten bewaffneten Luftfahrzeugen beschließen konnte? An diesem Punkt setzt dieses Projekt an, - nicht jedoch, in dem es nach dem klassischen „Warum“ und damit nach der Erklärung möglicher Ursachen und Gründe für eine Rüstungsbeschaffung fragt. Stattdessen zielt die Untersuchung darauf ab, anhand eines rekonstruktiven Vorgehens die Art und Weise „wie“ eine neue Waffe Streitkräften in demokratischen Staaten verfügbar gemacht wird, nachzuzeichnen. Damit wird die Aufmerksamkeit im Rahmen des Promotionsprojektes auf die diskursive, d.h. im Diskurs entstehende, (Bedeutungs-) Dimension von unbemannten bewaffneten Luftfahrzeugen im Kontext der deutschen Beschaffungsentscheidung gelenkt.

Sprache als Konstruktionswerkzeug der sozialen und damit zwingend auch der politischen Wirklichkeit sowie das Argumentieren als demokratische Praxis rücken so in den Mittelpunkt der Untersuchung. Im Fokus des Erkenntnisinteresses stehen demnach die durch Sprechhandlungen jeweils etablierten Perspektiven politischer Entscheidungsträger*innen und die sich darin spiegelnden Wirklichkeitsvorstellungen respektive die darin enthaltenen,

verstehensrelevanten Wissensbestände in Bezug auf eine Beschaffung von unbemannten bewaffneten Luftfahrzeugen für die Bundeswehr.

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wird der parlamentarische Diskurs über die deutsche Beschaffung von unbemannten bewaffneten Luftfahrzeugen analysiert. Als Datengrundlage dienen in erster Linie Plenarprotokolle, die einer diskurstheoretisch inspirierten Toposanalyse unterzogen werden. Darüber hinaus fließen kleine und große Anfragen inklusive Antworten der Bundesregierung, schriftliche Anfragen inklusive Antworten der Bundesregierung, einschlägige Anträge sowie ergänzende parlamentarische Dokumente in die Auswertung mit ein. Der Untersuchungszeitraum umfasst insgesamt zehn Jahre und erstreckt sich vom Jahr 2009 bis ins Jahr 2018.

Das Promotionsprojekt stellt durch das gewählte Vorgehen die im analysierten Diskurs kommunizierten sicherheitspolitischen wie auch technischen Selbstverständlichkeiten in Frage und ermöglicht so einen erweiterten Blick auf die Drohnentechnologie und deren Beschaffung, exemplarisch in einem deutschen Kontext.